



A b e n d =

Z e i t u n g.

69.

M i t t w o c h e , a m 22. M ä r z ; 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Frühlingskünde.

Erde, wann schau' ich dein Wiedererstehen?
Süßes Verlangen bewegt mir die Brust!
Wann wird, Natur, dein belebendes Wehen
Wieder sie wecken zur seligen Lust?
Sende dem Herzen, dem liebenden, weichen,
Bald der Erfüllung entzückendes Zeichen!

Lauschet begehrender Sehnsucht Gefühle!
Hörche dem leisesten Regen, mein Ohr!
Forsche, mein Aug', in der Lüfte Gewühle!
Schwinget euch alle, ihr Sinne, empor!
Bringt von des Himmels erhabenem Kunde
Bald mir vom Lenze die freudigste Kunde!

Stille, mein Athem! Aus himmlischer Ferne
Hallet hernieder ein sanftes Getön: —
Sind es die sphärischen Klänge der Sterne?
Wonnegefänge der seligen Hüh'n?
Näher, melodischer tönen die Lieder: —
Siehe! — da schwebet die Lerche hernieder.

Labend durchdringet mich süßes Entzücken,
Innig verschmelzend mit sehndem Drang,
Treuestes Zeichen, nun kundbar den Blicken,
Weckst mir im Busen begeisterten Sang.
Lerche! Mit dir, auf entfesselten Schwingen,
Möcht' ich empor, zu der Sonnenwelt, dringen!

Sey mir, o Sängerin, drei Mal gegrüßet!
Fasset dein Herz ein beglückender Wahn?
Trägt dich die Sehnsucht, von Ahnung versüßet,
Wie zur Unsterblichkeit himmelhinan?

Welch' ein geheimnißvoll zartes Empfinden
Zieht dich empor aus beiseiten Gründen?

Fühlst du denn freier als menschliches Fühlen?
Schaust du in reiner, azurener Luft
Rosiges Weben und schimmerndes Spielen?
Trinkst du des Aethers ambrosischen Duft?
Liebliche Seherin! Holde Entbrannte!
Kenn' dich des Lenzes erwählte Gesandte!

Wieder zum zärtlich erglüh'nden Umfängen
Kehret der Mai zur noch schlummernden Braut;
Lerche! du weckst sie zum süßesten Bangen,
Flötest von Liebe so himmlisch und traut: —
Herzen! o lauscht den melodischen Tönen!
Liebet und huldigt dem ewigen Schönen!

Adolf Berger.

Die beiden Tonkünstler:

(Fortsetzung.)

Terrabelles legte nun der Marchesin Rechenschaft von seiner Zeitanwendung ab und zugleich den ersten Akt seiner Oper vor. Sie war entzückt und beschwor ihn, so fortzufahren, Kenner und Liebhaber müßten ihn preisen, ja sie hoffte fast, ihm den Beifall der Masse versprechen zu können. Sie gehe jetzt auf einige Tage nach der Terrasirma auf ihre Güter, bitte ihn aber sehr, sobald sie zurück sey, zu ihr zu kommen und sie die Fortsetzung der so herrlich begonnenen Arbeit sehen zu lassen.

Auch ich freue mich, — setzte Anastasia erröthend